

# Zersiedelung - Unsere Bauern verlieren ihren Boden

Wir haben im Grunde genommen alle ähnliche Vorstellungen über die wünschbaren Eigenschaften unseres Lebensraumes, in dem wir den Alltag verbringen möchten.

Wir möchten möglichst im Grünen wohnen, in der Nähe arbeiten, einkaufen und sich erholen können.

Leider sind diese Wünsche sehr gegensätzlich, so dass sich nur einzelne dieser Wünsche (einseitig) erfüllen lassen. Nun benötigen wir aber plötzlich den Staat, er muss uns Strassen bauen, um die grösseren Entfernungen zwischen den einzelnen Wunschzielen einander näher zu bringen, er sollte auch öffentliche Verkehrsmittel schaffen und bereitstellen, die Anforderungen an die Infrastruktur steigen stetig, so dass wir heute sogar schon bei einer Kunsteisbahn angelangt sind.

Im Fürstentum Liechtenstein stehen uns nur 16 000 ha Land zur Verfügung, welches nicht ausgedehnt oder erweitert werden kann. Diese Fläche teilt sich etwa wie folgt auf:

unproduktive Flächen, Felsen, Gewässer etc.	2597 ha	(17 %)
Brachland in Gebirgsregionen	1000 ha	( 6 %)
Waldflächen inkl. Flurgehölze	5454 ha	(34 %)
Alpweiden	3249	(20 %)
Landwirtschaftliche Nutzflächen	3700 ha	(23 %)

Durch unsere Baugesetze und Bauzonen wird in unserem Lande fast ausschliesslich auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, so auch in der besonders fruchtbaren Rheinebene gebaut.

*Von 1970 bis 1980 haben die Gebäude um 30,5 % auf 6073 Einheiten zugenommen und die Wohnungen um 53 % auf 9336 Einheiten, bei einem gleichzeitigen Bevölkerungswachstum von 18,1 %!*

Unter diesen Bedingungen haben wir, vorsichtig gerechnet, für den Wohnungsbau rund 3234 (Zunahme Wohnungen) x 4,4 (Bewohner pro Wohnung) x 34 m<sup>2</sup> (heutiger Wohnflächenbedarf pro Einwohner) x 3 (Gärten und Abstandsgrün) = 145,2 ha, für das Automobil rund 6000 (Zunahme der Motorfahrzeuge) x 180 m<sup>2</sup> (heutiger Flächenbedarf pro Auto) = 108 ha und für Industriebauten ca. 46,8 ha, zusammen also über 8 % landwirtschaftlich nutzbaren Boden verloren.

## Was bedeuten diese Verluste?

Um diese Fragen zu beantworten müssen wir zuerst feststellen, wieviel landwirtschaftlich nutzbaren Boden ein Mensch braucht.

Für die Bereitstellung der Grundnahrungsmittel	600 m <sup>2</sup>
Für die Bereitstellung von Kleidung, Behausung und Handel	1000 m <sup>2</sup>
Für hochwertige Nahrungsmittel wie Fleisch und Milch	500 m <sup>2</sup>
Totale Mindestfläche pro Mensch	2100 m <sup>2</sup>

Für Liechtenstein bedeutet dies einen Bedarf von 26 000 Einwohnern ÷ 2100 m<sup>2</sup> = 5460 ha.

Dieser Betrag entsprach vielleicht 1960 noch knapp der vorhandenen Fläche, wenn wir die Alpweiden für die Milchwirtschaft zu 50 mitrechnen. Wir müssen aber beachten, dass von unseren landwirtschaftlichen Nutzflächen von 3700 ha rund 1600 ha, das sind 43 %, eingezonte Baulandfläche sind, von denen uns dauernd Böden verloren gehen.

**Wir müssen also davon ausgehen, dass wir jährlich die Ernährungs- und Existenzgrundlagen von 150 Menschen zerstören.**

Wir befinden uns also seit 1970 unterhalb des Existenzminimums bezüglich Ernährung,

Umwelt und Lebensqualität. Wir müssen dringend und sofort mit einem radikalen Umdenken beginnen.

Bei der Energie im Zusammenhänge mit den Rheinkraftwerken ist uns die Selbstversorgung und Unabhängigkeit der Energieversorgung auch auf Kosten der Umwelt heilig. Wie aber steht es mit der Möglichkeit der Selbstversorgung als Überlebensprinzip im Ernährungssektor?

Also müssen wir umdenken, umdenken für ein Leben zum Überleben, nicht für die nächsten 5 Monate oder 5 Jahre, sondern für die nächsten 5 Generationen. Heinz Frick



## Postulat Landwirtschaftszone

### Ein liechtensteinischer Dauerbrenner

In der Landtagssitzung vom 8. November 1979 überwies der Landtag oppositionslos ein Postulat der Abgeordneten Dr. Franz Beck und Josef Biedermann (LGU-Präsidium) betreffend die Schaffung einer landesweiten Landwirtschaftszone.

Seit sechs Jahren wird von unseren Politikern und den zuständigen Stellen immer wieder betont, wie wichtig für unser kleines Land die gesetzliche Sicherung der für die landwirtschaftliche Nutzung reservierten Fläche sei!